

# Automobil-Produktion am Standort Beckum

3/12.05

**Beckum (gl).** Als im Jahre 1923 die Beresa-Motorradwerke in Beckum ihre erste Pleite erlebten, wagte Mitinhaber Josef Renfert einen völligen Neuanfang. Er begann am Parallelweg in einem Gebäude des Zementwerks seines Vaters mit der Produktion von Automobilen.

Hier und da war mündlich überliefert worden, dass in den 1920-er Jahren in Beckum Autos gebaut wurden. Aber erst ein Hinweis auf den Bau eines Autos, das ohne Motor zu einer Ausstellung geschoben sein sollte, brachte eine wenig Licht in die Angelegenheit.

Durch intensives Forschen kam ein Bild zutage, dass Autos der Firma Renfert auf einer Ausstellung zeigt. Da dieses Foto von der Kunstanstalt Berlin Plötzensee gefertigt wurde, liegt die Vermutung nahe, dass die Wagen ohne Motoren zum Beckumer Bahnhof geschoben wurden, um in Berlin ausgestellt zu werden.

Das Originalfoto, es war im Besitz des verstorbenen Leo Renfert, eines Sohnes von Josef Renfert, ist verloren gegangen. Es zeigt zwei Fahrzeuge auf einem Stand in einer Ausstellungshalle

mit den Reklameschildern der Firmen Vorwerk und Riemann. Unter einem großen Schild mit der Aufschrift „Josef Renfert, Beckum Bez. Münster“ sind zwei Fahrzeuge zu sehen, die sich mit einiger Mühe eindeutig identifizieren lassen, denn an jedem Kühler prangt ein ovales Emailleschildchen mit dem Namen Renfert.

Die Wagen sind als offene Einsitzer mit Scheibenrädern an einer starren Achse ausgestellt. Eines der Fahrzeuge ist mit Motorhaube und völlig verkleidet zu sehen, während das andere nur das Chassis mit Kühler und Lenker zeigt. Ein Motor ist nicht zu erkennen. Möglicherweise hat Josef Renfert den Markt für diese Fahrzeuge prüfen wollen, bevor er teure Motoren beschaffte.

Ein anderes in Beckum produziertes Fahrzeug hat er jedoch mit Motor ausgerüstet, wie Zeitzeugen zu berichten wissen. Es wurde zwar als Auto bezeichnet, war aber wohl eher ein Motorrad, denn es bewegte sich bei hoher Geschwindigkeit auf zwei Rädern, während bei geringem Tempo an den Seiten zwei Stützräder abgesenkt wurden, um das schwere Fahrzeug aufrecht zu

halten. Fahrer und zwei Beifahrer saßen auf Sätteln, die hintereinander angeordnet waren.

In Serie ist wohl keines der Fahrzeuge gegangen, denn während im Adressbuch von 1924 unter Automobilen und Reparaturwerkstätten neben der Beresa A.G. an der Oelder Straße Josef Renfert am Parallelweg aufgeführt ist, erscheint im gleichen Verzeichnis von 1928 keine dieser Firmen mehr.

Die inflationären Verhältnisse der damaligen Zeit ließen Neugründungen im Automobilbau wohl nicht zu. Auch die wiedergegründeten Beresa Motorradwerke überlebten diese Zeit nicht und schlossen 1925 für immer ihre Pforten. Hier blieb lediglich der Name erhalten, der noch heute von einer anderen Firma weitergeführt wird.

Josef Renfert als Mitbegründer der Beresa Motorradwerke hatte für sich noch eine pompöse Fabrikantenvilla geplant, ist jedoch über die Ausschachtungsarbeiten nicht hinausgekommen. So erlitten seinerzeit viele Unternehmer Schiffbruch, weil es die damals schlechten Zeiten nicht anders zuließen.

Hugo Schürbüscher



Automobile der Beckumer Firma Renfert waren schon im Jahr 1924 auf einer internationalen Ausstellung in Berlin zu sehen.